

# Speinshart schwärmt mit Essener Gitarrenduo von spanischem Sommer

Klassik, Flamenco und Folklore virtuos gespielt und humorvoll moderiert – dafür steht das Essener Gitarrenduo. Zu seinem 30-jährigen Konzertjubiläum gastierte es nun auch in Speinshart – und holten den spanischen Sommer in die Oberpfalz.

**Speinshart.** (do) Einem internationalen Publikum sind Bernd Steinmann und Stefan Loos als Essener Gitarrenduo und als exzellente Flamenco-Gitaristen bekannt. In Speinshart präsentierten die beiden Künstler darüber hinaus ein vielfältiges Programm aus verschiedenen Ländern und verschiedener Komponisten. Ein stimmiges Programm, virtuos, temperamentvoll, professionell und mit viel Spielfreude vorgetragen, das die beiden Ausnahmegitaristen mit eigenen Kompositionen ergänzten.

Das Essener Gitarrenduo wollte eigentlich sein 30-jähriges Jubiläum groß feiern. Doch die Coronapandemie bremste die Gastspiele des Ensembles aus. Da kam die Einladung der Internationalen Begegnungstätte Kloster Speinshart zum richtigen Zeitpunkt. So ließen Bernd Steinmann und Stefan Loos in barocker Umgebung ihre Finger fliegen.

## Spanischer Zauber

Das Publikum in dem Kirchentempel war angetan vom Spaß und dem Temperament der Künstler, die zunächst im „Le Rossignol“ von John Dowland ihre ganze Virtuosität ent-



„Von der Renaissance bis zum Flamenco“ heißt das Programm des Essener Gitarrenduos Steinmann & Loos, das am Sonntag in der Klosterkirche Speinshart das Publikum begeisterte. Bild: do

falteten. Im goldenen Oktober der Oberpfalz verückte das Duo auch mit einem „Summer in Spain“. Zu den Kostproben gehörten einige der schönsten Melodien aus Georges Bizet „Carmen“, mit klangvollen und hinreißend interpretierten Bearbeitungen der spanischen Oper aus französischer Feder. Schon das erste Hinhören verückte. Von der ergreifenden Melodie der Seguidilla bis zum Ohrwurm „Habana“ reichte der spanische Zauber.

Den Charme des Zupfsaitenklangs demonstrierten die beiden auch mit Antonio Vivaldi Allegro und Andante aus dem G-Dur-Konzert. Einer Reminiszenz an den Sommerpalast des spanischen Kö-

nigshauses der Bourbonen südlich von Madrid erinnerte Joaquín Rodrigo's „Concierto de Aranjuez“. Melodien eines höfischen Tanzfestes wechselten sich mit temperamentvoller spanischer Volksmusik ab. Eine zauberhafte Mischung mit spannungsreich gefärbter Harmonik und schwungvoller Rhythmik.

## Auch Eigenkompositionen

Schließlich gab es für die gute Laune der Besucher noch Eigenkompositionen von Steinmann & Loos im spanischen Flair zu entdecken. Ein echt spanisches Programm durfte nicht fehlen. Dazu gehörten der „Malaguena Dos“ oder der gar nicht so wilde „Rumba furioso“ oder die

## HINTERGRUND

### Essener Gitarrenduo

- Stefan Loos und Bernd Steinmann musizieren seit 30 Jahren zusammen
- Musikalische Botschafter der Stadt Essen

- Experimentierfreudige Gitarristen mit weitem Spielfeld zwischen barockem Klang und glutvollem Flamenco

- Gestalteten 2019 musikalisches Rahmenprogramm zum 30. Jahrestag des Mauerfalls mit

schwingend-schwebende Ballade „Lento Dos“, die dem Schlussteil des Konzerts eine insgesamt mediterran-poppige Note verliehen. Spanische Sommerstimmung im Ober-

pfälzer Oktober – eine köstliche musikalische Abwechslung. Das begeisterte Publikum erklatschte sich noch mehr vom goldenen Traum des „al Andalus“ und des Flamenco.

# Rege Diskussion zur Sanierung des Tiefbrunnens

Teilnehmer an der Versammlung sprechen über Kostenverteilung – Suche nach einer gerechten Lösung

**Vorbach/Schlammersdorf.** (br) Bereits im Vorfeld zeichnete sich ab, dass für die Kosten der Sanierung des Tiefbrunnens Nummer II die am Versorgungsnetz des Wasserzweckverbandes „Vorbacher Gruppe“ angeschlossenen Haushalte aufkommen müssen. Nun gibt es ein Ergebnis.

In seiner jüngsten Versammlung im Saal des Gemeindezentrums beschloss das Gremium mehrheitlich die Investitionssumme zu 40 Prozent auf die Grundstücks- und zu 60 Prozent auf die Geschossfläche aufzuteilen. Mit einer regen Diskussion wurde in der Versammlung unter Lei-

tung von Vorsitzendem Bürgermeister Alexander Goller (Vorbach) um eine gerechte Lösung zu einer prozentualen Lösung gerungen. Grundsätzlich zeichnete sich ab, dass die Verbesserungsbeiträge über die Grundstücks- und Geschossflächen erhoben werden, und eine anteilige Gebührenerhöhung beim Wasserpreis ausgeklammert wurde.

Der ungedeckte Investitionsaufwand beläuft sich auf 431.000 Euro und muss durch die Verbesserungsbeiträge der an der Wasserversorgung der „Vorbacher Gruppe“ angeschlossenen Haushalte aufgebracht

werden. Eine von Michael Eisner, Kämmerer der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Kirchenthumbach, vorgelegte Kalkulation sah vor, die ungedeckte Investitionssumme zu 40 Prozent auf die Grundstücks- und zu 60 Prozent auf die Geschossfläche zu verteilen. Damit wurde bei der Grundstücksfläche eine anteilige Investitionssumme in Höhe von 172.400 Euro errechnet. Auf der Grundlage von knapp einer Million Quadratmeter Gesamtgrundstücksfläche wurde ein Verbesserungsbeitrag von 0,16 Euro je Quadratmeter ermittelt. Bei der Geschossfläche summieren sich die anteiligen In-

vestitionskosten auf 258.600 Euro. Bei knapp 300.100 Quadratmeter Gesamtgeschossflächen wurde ein Beitragssatz von 0,86 Euro je Quadratmeter errechnet.

In der regen Diskussion des Verbandsremiums wurde vorgeschlagen, die Investitionssumme zu 20 Prozent auf die Grundstücksfläche und zu 80 Prozent auf die Geschossfläche zu verteilen. Über diesen Änderungsvorschlag ließ der Verbandsvorsitzende abstimmen und fand sechs Befürworter. Neun Verbandsmitglieder votierten für die 40:60-Verteilung der anteiligen Investitionskosten.

Letztendlich war auch eine Entscheidung über eine Verbesserungsbeitragsatzung herbeizuführen. Der vorgelegte Entwurf mit einem Verbesserungsbeitrag von 0,16 Euro je Quadratmeter bei der Grundstücksfläche und 0,86 Euro je Quadratmeter bei der Geschossfläche fand bei zehn Verbandsräten, bei fünf Gegenstimmen, seine Zustimmung. Nach dem Entwurf tritt die Beitragssatzung zur Verbesserung der Wasserversorgungseinrichtung des Zweckverbandes zur Wasserversorgung der „Vorbacher Gruppe“ zum 1. Dezember dieses Jahres in Kraft.

# Erstkommunionkinder die Kumpels Jesu

**Speinshart.** (do) „In der Kommunion dürfen wir Jesus nahe kommen. Dann haben wir das Leben in uns. Dann kann er uns verwandeln zu Menschen, die sich für das Gute einsetzen, die mitbauen am Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.“ Es ist das Sprechspiel der Speinsharter Kommunionkinder, das bei der Feier der Erstkommunion der Pfarrei Speinshart in der festlich geschmückten Klosterkirche im Beisein von Eltern, Geschwistern und Verwandten schon zu Beginn des feierlichen Gottesdienstes aufhorchen ließ.

Zwölf Kinder gingen am Sonntag zum ersten Mal mit dem Leitgedanken zum Tisch des Herrn: „Wo in Liebe das Brot geteilt wird, da ist Gott.“ Es war ein berührender Gottesdienst, den die Buben und Mädchen wohl nie vergessen werden, so herzerwärmend und feierlich, dass



Auf den Stufen zum Hochaltar der Pfarr- und Klosterkirche stellen sich die zwölf Erstkommunionkinder mit Ortpfarrer Prior Adrian Kugler zu einem Erinnerungsfoto auf. Bild: do

in dieser denkwürdigen Stunde auch die vielen coronabedingten Einschränkungen nicht daran hin-

dernten, ein fröhliches Fest zu feiern.

Auch die aufmunterten Worte von Prior Adrian Kugler weckten

tiefes Empfinden. Der Ortpfarrer stellte den Begriff des „Kumpels“, einem, mit dem man das Brot teilt,

in den Mittelpunkt seiner Predigt. Als besonderes Gegenüber der Kommunionkinder stellte der Seelsorger Jesus vor. Mit ihm das erste Mal das Brot zu teilen, bedeute, Jesu Kumpel zu werden. Pfarrer Adrian sprach von einem langen Prozess und einer ständigen Aufgabe, echte Jesukumpel zu sein. Diese Wertschätzung in der Eucharistie zu finden, verleihe der Beziehung zu Christus besonderes Empfinden und Glaubensstärke.

Dennoch dürfe die Kommunion mit ihrem ungesäuerten Brot nicht in erster Linie das symbolische Mahl der Christen sein, sondern die Sehnsucht nach Liebe, betonte der Prediger. Erfrischend auch die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes durch Organistin Anneliese Beer, durch die Familie Gisela und Norbert Dötsch und Claudia Reinl.